

Abdrucke und Aufnahmen
...
Verantwortlich: Hans Korker

Polser Tagblatt

Vertriebspreis täglich am 6 Uhr
...
Verlag: Dr. H. Korker & Co.,
Göta, Rindskj-Strasse 24.

II. Jahrgang.

Polser, Donnerstag, 19. August 1915.

Nr. 3231.

Die Festung Kowno erstürmt. Brest-Litowsk im Westen eingeschlossen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 18. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Feldmarschalls von Arz treiben,
während deutsche Kräfte längs des linken Bugufers
vorigenden, die Russen beiderseits der von Biala heran-
führenden Straße in den Bereich der Festungsgeschütze
von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf
dem westlichen Ufer ist geschlossen. Im Raume von
Sanow säuberte die Armee des Erzherzogs Josef Ferdi-
nand das Südufer des Bug vom Feinde. An unserer
Front in Ostgalizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern
an der kustenländischen Front heftig gekämpft, während
im Rätiner Grenzgebiete verhältnismäßig Ruhe herrschte,
in Tirol aber das schwere Geschützfeuer des Feindes
anhält und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden.
Im Görzischen wurden vier gegen San Martino, ge-
führte Angriffe abgeschlagen. Vor dem Görzer Brücken-
kopf herrscht nach wie vor zierliche Ruhe, dagegen tobt
am Brückenkopf von Tolmein ein erbitterter Kampf.
Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso
scheiterten alle Vorstöße des Gegners gegen unsere
Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes.
Im Tiroler Grenzgebiete wurden italienische Angriffe
auf den Toblingerriedel (Dreizinnengebiet) und die Ge-
gend von Milogna (Plateau von Folgaria) abge-
wiesen.

Gehobenen Sinnes, erbaut durch die Erinnerung
an schwere Feuerproben und heiße Kämpfe und Siege,
begleichen heute in Nord und Süd die k. u. k. Armeen
auf dem Schlachtfelde das Geburtsfest des obersten
Kriegsherrn. Eines Geistes, in stolzer Zuversicht er-
neuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller
Völker Oesterreich-Ungarns ihr Treugelübnis, das in den
verfloffenen zwölf Monaten so viele der Besten mit ihrem
Blut besiegelt haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 18. August. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Am 17. August früh besaß eine unserer Flot-
tillen zum drittenmale die von den Italienern besetzte
Insel Pelagosa, während ein Flieger zugleich über der
Insel mit Bomben, Maschinengewehren und Flieger-
pfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Be-
schießung wieder zum Wohnen eingerichtete Leuchthaus
zerstört, Baracken und Zelte in Brand geschossen, ein
Geschützplacement demoliert, mehrere Materialdepots,
einige am Strand aufgestapelte Materialhäuser und
mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich in
Schützengraben und in unterirdischen Unterständen ver-
steckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche See-
streitkräfte wurden nicht gesichtet.

R. u. k. Flottenkommando.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 18. August, mittags. (R.-B. — Wolff-
bureau.) Amtlich wird verlautbart:

Die Festung Kowno mit allen Forts und un-
zähligen Material, darunter weit mehr als 400 Ge-
schützen, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie

wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand
genommen.

Berlin, 18. August. (R.-B. — Wolffbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Angriffe in den Vogesen wurden ab-
geschlagen. Die in unsere Gräben eingebrungenen feind-
lichen Abteilungen wurden durch Gegenstöße zurückge-
worfen. Völlig zerstörte kleinere Grabenstille süd-
östlich Sondernach blieben im Besitze der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Hindenburg: Die Festung Kowno
ist, wie bereits gemeldet, mit stürmender Hand genom-
men. Die Armeen Scholz und Gallwitz drangen weiter
nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern
sich der Bahn Bialystock-Bielok. Vor Nowo-Georgi-
ewsk sind zwei weitere Forts der Nordwestfront er-
stürmt. 600 Gefangene wurden gemacht, 20 Geschütze
erobert.

Heeresgruppe des Bayernprinzen: Der linke Flügel
traf gestern am Kamionkaabschnitt beiderseits von Siem-
natzyn und am Bug südöstlich Simiatynze auf er-
neuertem starken Widerstand. Der Uebergang über diesen
Abschnitt ist erzwungen und der Feind geworfen. Der
rechte Flügel erreichte das Bugufer.

Die Heeresgruppe Mackensen hat ihren Gegner
über den Bug und in die Vorstellungen der Festung
Brest-Litowsk geworfen. Ostlich von Wolbawa dran-
gen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Brest-Li-
towsk nach Osten vor.

Ereignisse zur See.

Am 17. August um 10 Uhr abends griffen fünf
Boote einer unserer Torpedobootsflotten bei Hornsiff
ein Feuerschiff und an der jüdischen Westküste einen eng-
lischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedoboots-
zerstörer an. Sie brachten den Kreuzer und einen eng-
lischen Torpedobootszerstörer durch Torpedoschüsse zum
Sinken. Unsere Streitkräfte fanden keinerlei Verluste.
Am 17. August nachts griffen unsere Marineflugschiffe
wiederum London an. Die City Londons und eine
wichtige Anlage an der Themse wurden ausgiebig mit
Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet.
Außerdem wurden die Fabriksanlagen und Hochofen-
werke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit
Bomben belegt. Die Schiffe erlitten trotz starker Be-
schießung keine Beschädigung und sind sämtlich zurück-
gekehrt.

Oberste Heeresleitung.

Kowno gefallen!

Mit dem Falle Kownos ist auch das Schicksal
der zweiten russischen Verteidigungslinie besiegelt. Die
Bedeutung dieser geraden Front von der Ostsee bis
zur rumänischen Grenze wurde vielfach als eine Ret-
tung für die von der Einklammerung bedrohten russischen
Armeen angesehen. Mag sein, daß die Blätter der Al-
liierten, um die furchtbaren Niederlagen der russischen
Heere und ihre fortwährenden Rückzugsbewegungen zu
erklären, die Bedeutung ihres Fieles übertrieben dar-
stellten. Jedenfalls ist es eine Tatsache, daß es sich in
diesem Falle um keine Räumung handelte. Die Russen
haben alles getan, um diese Stellung zu halten, sie
haben sie mit ungewöhnlicher Tapferkeit verteidigt, ein
Zeichen, daß ihr die Russen besonderen Wert beilegen.
Das offensiv Vorgehen gegen Kurland leuchtet erst
jetzt den englischen und russischen Berichterstattern ein.
Sie waren vor dem Falle der Festung bereit, ihr
sicherlich die größtmögliche Bedeutung beizulegen, und
werden sie morgen sicherlich auf das Mindestmaß wieder

zu reduzieren trachten. Das Vorgehen der deutschen
Truppen im Norden hat die größte Aussicht auf den end-
giltigen Erfolg. Südlich von Brest-Litowsk würde sich
der Einbruch wegen der Beschaffenheit des Geländes viel
schwieriger gestalten. Daher war an der Sventallinie
der größte Widerstand der Russen zu erwarten. Gestern
noch meldete das deutsche Hauptquartier die Einnahme
der vier Hauptwerke der Südwestfront zwischen der
Besja und dem Njemen. Nachts schon befanden sich die
übrigen sechs Hauptwerke, die mit Geschützen förmlich
besetzt waren, in deutschem Besitz. Die weitere Ent-
wicklung der Operationen in diesem Abschnitt wird
für den weiteren Verlauf der deutschen Offensiv sicher-
lich von größter Bedeutung sein. Mit einem Rückzuge
aus Kurland kämen die Russen in eine ähnliche prä-
käre Lage, die sie zur Aufgabe Polens veranlaßt hat.
Wird nicht vielleicht in allernächster Zeit eine neuerliche
Zurücknahme der ganzen russischen Front ins Innere
Ruslands nötig werden? Doch ist es besser, den Er-
eignissen nicht vorzugreifen.

Der Krieg mit der Türkei.

Ungehore Verluste der Alliierten.

Konstantinopel, 18. August. (R.-B.) Nach
Privatnachrichten aus türkischer Quelle von den Dar-
danellen ließ der Feind seit 6. bis 11. August insge-
samt 20.000 Tote zurück. Die Zahl der Verwundeten
auf Feindeseite wird auf das Doppelte veranschlagt.
Der Feind verlor demnach mit Einschluß der 7000
Mann, die mit dem am 14. August torpedierten Trans-
portschiff untergingen, in sechs Tagen 27.000 Tote und
etwa 50.000 Verwundete.

Nach Brest-Litowsk!

Die starke Bug-Festung Brest-Litowsk, der sich
jetzt unsere Heere von drei Seiten nähern, bildete bis
vor einem Monat zusammen mit Nowo-Georgiowsk,
Warschau und Swangorod als Festungsviereck an Weich-
sel und Bug die größte und wichtigste Festungsgruppe
in dem System der russischen Landesverteidigung nach
Westen.

Der Typ dieser Verteidigungsanlagen ist die Grup-
pendifestigung. Die Russen schützten ihr Land durch
Festungsgruppen, die sie nicht unmittelbar an der poli-
tischen Grenze, sondern in deren Nähe an zur Vertedi-
gung günstigen natürlichen Abschnitten angelegt haben.
Solcher Gruppen unterscheiden wir in Westrussland vor
allem drei: Die Njemen-Gruppe, Kowno-Orla-Grodno
im Norden gegen Ostpreußen, das wohnliche Fe-
stungsviereck Lutzk-Kowno-Dubno im Süden gegen
Oesterreich und als Hauptgruppe das genannte Viereck
in Polen gegen Deutschland. Das russische System
steht, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt werden darf,
im Gegensatz z. B. zu dem französischen, das die
Linienbefestigung bevorzugt. Das heißt: die politische
Grenze selbst ist durch eine Linie von Festungen ge-
schützt, hinter der sich im Landesinnern gleichartige und
auch im allgemeinen gleichlaufende Festungslinien an
natürlichen Abschnitten finden.

Das Festungsviereck der russischen Westbefestigung
war schon nach der russischen Klassifizierung die stärkste
Gruppe an dieser Front, da es mit Ausnahme von
Swangorod, das als Festung zweiter Klasse gilt, nur
Festungen erster Klasse enthielt. Diese Weichsel-Bug-
Gruppe schützte das Aufmarschgebiet des russischen
Hauptheeres gegen Deutschland, und Brest-Litowsk war
gewissermaßen durch seine rückwärtige Lage und Bahn-
verbindung nach den vorderen Plätzen der starke Rück-
halt und das Reservoir, aus dem man vorne schöpfen
konnte. Brest-Litowsk war auch gleichsam ein festungs-
mäßig ausgebauter Clappenpunkt für die Weichsel-

linie, da es durch die großen Bahnhöfen über Bialostok, Wilna nach Petersburg, über Minsk nach Moskau, Pinsk nach Gomel und Kowel nach Kiew mit den Landeshauptstädten und den reichen Quellen Inner-Rußlands in Verbindung steht. Schließlich stellen die Bahnen von Brest-Litowsk nach Ostrolenka, Ossowiec und Grodno im Norden und die Linien über Cholin und Kowel nach Sieden die Verbindung mit den dortigen Festungsgruppen her.

Wenn man also auch Brest-Litowsk im engeren Sinne nur als einen Pfeiler des Festungsvierecks an Weichsel und Bug betrachtet, so sieht man doch, daß seine Bedeutung für die gesamte Landesbefestigung im Westen weit über jenen Rahmen hinausging.

Inzwischen ist nun allerdings durch die stetigen Operationen unserer Heere die Bedeutung der starken Bug-Festung gerade in dieser Beziehung erheblich beeinträchtigt worden. Die Verbindung zur Narwo-Front im Norden und zur Weichsel nach Westen sind verloren und die Linien nach Bialostok sind durch die Armeen Gallwitz und Scholz, und die nach Kowel durch den rechten Flügel der Armee Mackensen bei Wladimir-Wolynsk stark bedroht.

Durch den Fall von Warschau und Swangorod und die vollkommene Einschließung Nowo-Georgiewsk ist ferner das Festungsviereck zerstört worden, und Brest-Litowsk kann heute nur noch als Einzelfestung gewertet werden.

Als solche behält dieser russische Stützpunkt am Bug aber immerhin noch großen Wert, den man nicht unterschätzen darf.

Die Festung liegt beiderseits des Bug, da wo der Muchawiez einmündet, der einen Teil des 80 Kilometer langen Brest-Litowskischen (Königs-) Kanals bildet, jener für den Handel wichtigen künstlichen Wasserstraße, die den Dnjepr mit der Weichsel verbindet. Brest-Litowsk ist also nicht nur ein wichtiger zentraler Eisenbahnknotenpunkt, als den wir es ja schon kennen lernten, sondern auch der größte Brückenkopf am Laufe des mittleren Bug, der in Verbindung mit der Njemenlinie Kowno—Grodno eine zweite Verteidigungslinie der russischen Westfront zu bilden vermag.

Abgesehen von der Stromschanke des Bug, der hier 120 Meter breit und 2 bis 4 Meter tief ist, ist die natürliche Lage der Festung durch das Weichsland, das Sumpf- und Seengebiet der Bripenniederung äußerst günstig zur Verteidigung. Dieses für den Angreifer schwer zu durchschreitende Gelände nähert sich bei Wladawa, jenem wichtigen Bugübergang 60 Kilometer südlich der Festung, an der Straße nach Radzyn, die der rechte Flügel Mackensens inzwischen überschritten hat, bereits dem Bugufer. Weiter nördlich findet sich noch ein größerer Uebergang bei Slawatycze, 30 Kilometer südlich der Fortslinie. Nördlich der Festung sind die Bugufer höher und fester. Die nächsten Uebergangspunkte finden sich bei Pratozyn und Janow, 15—30 Kilometer von der Fortslinie. Die Wasserläufe der Lesna im Norden, der Krzna im Westen und des Muchawiez im Osten gliedern zusammen mit dem Bug das Vorgelände der Festung in natürliche Abschnitte. Auf allen Fronten, besonders aber im Osten und Südosten durch die Rokitno-Sümpfe, ist die Annäherung an die Festung für den Angreifer erschwert. Vielen diese Sümpfe auch in dieser Beziehung der Festung Vorteile, indem sie die Verteidigung erleichtern, so beschränken sie andererseits in nachteiliger Weise die operative Freiheit des Verteidigers.

Brest-Litowsk ist wie alle größeren befestigten Plätze Rußlands eine Gürtelfestung, die aus einem Kernwerk und einem über dieses auf 5 Kilometer vorgeschobenen Fortsgürtel von 12 Forts besteht. Zwei dieser Werke liegen am westlichen Ufer und stammen aus neuerer Zeit. Die Kernfestung ist ein auf einer Insel des Bug ausgeführter älterer Mauerbau, da Brest-Litowsk bereits im Beginn der dreißiger Jahre befestigt wurde. Die Stadt, die rund 48.000 Einwohner zählt, liegt am rechten (östlichen) Ufer des Flusses zwei Kilometer östlich der Kernbefestigung, und ist durch eine Drahtseilbrücke mit der Bahnhauptstation Tereapol auf dem linken Ufer verbunden. Tereapol liegt nur einen Kilometer hinter der westlichen Fortslinie. Die Entfernung der Forts von der Stadt schwankt zwischen 2 und 7 Kilometer, so daß zum Teil eine gleichzeitige Beschließung der Forts und des Stadtkerns möglich ist. Die Eisenbahnbrücke führt nördlich der Kernfestung über den Fluß und ist durch Vorschlebung des Forts „Graf Berg“ nach Norden besonders geschützt.

Die Westfront der Festung wird als die Terepolder bezeichnet, während man die Nordfront die Wolhynische und die südöstliche die Kowiner Front nennt. Im Westen und Südosten sind über den alten Gürtel neue Fortsanlagen rund 2 Kilometer weit hinaus vorgeschoben, die zum Teil noch im Bau waren und vor allem den Schutz der Bahnen und Straßen nach Lukow und Kowel erhöhen sollen. Wie weit sie vor dem Kriege oder während desselben fertig geworden sind, entzieht sich der Kenntnis. Es sind aber jedenfalls ganz neuzeitliche Anlagen, in denen sicherlich auch Panzer und Beton Verwendung gefunden haben werden.

Die Festung Brest-Litowsk ist an sich also sehr wohl geeignet, dem über den Bug zurückgehenden Russenheere Schutz und Aufnahme zu gewähren. Sei es, daß dieses Heer sich im Anschluß an die Festung erneut schlagen, sei es, daß es seinen Rückzug fortsetzen will.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Wien, 16. August. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Rom, 14. August. Bericht des italienischen Generalstabes:

Der Kampf jenseits der Grenze in Cadore wird immer heftiger. Im Abschnitt des Monte Piano versuchte der Feind gestern mit starken Kräften und ausgiebiger Unterstützung der Artillerie einen Gegenangriff auf die Stellungen, aus denen wir ihn am vorhergehenden Tage verjagt hatten. Nach erbittertem Kampf wurde er unter großen Verlusten zurückgeworfen. Im Sektore der ersten Infanterie, während die Artillerie das Feuer gegen die feindlichen Sperrforts setzte den Gipfel der Oberbacher Kanzel etwa südöstlich des Oberbacher Spizes und verschanzte sich daselbst, während eine andere Abteilung einen wichtigen Knotenpunkt von Gebirgskommunikationen westlich der Forcella Cengia besetzte. Am Sponzo wurde von unserer Artillerie das Feuer gegen die Verteidigungswerke im Becken von Plezzo (Stitsch) eröffnet. Eine in einer Höhle am Swinjak geschickt maskierte feindliche Batterie erhielt gestern Volltreffer. Auf dem Karstplateau ließ der Feind in der Nacht auf den 13. August zahlreiche Leuchtraketen über unsere Stellungen steigen, ohne jedoch einen Angriff zu unternehmen. Unsere Artillerie setzt die methodische Zerstörung der feindlichen Schützengräben fort. Einige von diesen, welche gegenüber unseren Stellungen am Monte bei sei buzi liegen, wurden zerstört, die Besatzung in die Flucht geschlagen und hierauf größtenteils durch Schrapnell- und Gewehrfeuer vernichtet. Feindliche Aeroplane überflogen in den letzten Tagen häufig die Gegend am Sponzo, wurden jedoch immer durch wirksames Feuer unserer Ueberbatterien verjagt.

Italienischer Marinebericht vom 13. August: Heute früh ist in der unteren Adria das österreichische Unterseeboot „U 3“ versenkt worden. Der Stellvertreter des Kommandanten und elf Mann der Besatzung wurden gerettet und gefangen genommen. Gezeichnet: Chaon de Revel.

Russische Meldung.

Petersburg, 15. August. Der Generalstab teilt mit:

In der Gegend von Riga fand am 13. August keine wesentliche Veränderung statt. In der Richtung Sakobstadt, Dünaburg und Wilkomir versuchte der Feind, unsere Offensive durch Gegenangriffe aufzuhalten; die Zusammenstöße dauern fort. Bei Kowno warfen unsere Truppen in der Nacht zum 12. August noch vier deutsche Angriffe gegen die Weststellungen zurück; der Artilleriekampf dauert noch immer an. Auf der Front zwischen Narwo und Bug keine wesentliche Veränderung. Am 13. August dauerte in der Gegend südwestlich von Zschanowez der erbitterte Kampf an. Bei Nowo-Georgiewsk in den letzten Tagen Artilleriekampf und kleine Gefechte und Zusammenstöße im Gebiet der Außenwerke. Auf dem linken Ufer des Bug nahmen die Zusammenstöße nur nördlich von Siedlez und bei Lukow in der Nacht vom 13. August hartnäckigeren Charakter an. Auf dem rechten Ufer des Bug, gegen Stolalpa und Dnjeper keine Veränderung.

Französische Meldung.

Paris, 15. August. Der amtliche Bericht von gestern nachmittags lautet:

Im Artois nördlich des Schlosses von Carleul und um den Bahnhof von Souchez Kämpfe mit Petarden und Granaten während eines Teiles der Nacht. In den Argonnen unternahm der Feind am Abend einen Angriff auf der ganzen Front des Abschnittes Marie Theres. Er wurde überall durch unser Feuer geworfen und erlitt empfindliche Verluste. Ein neuer deutscher Angriff erfolgte am Ende der Nacht. Er wurde mit weniger Heftigkeit ausgeführt und schnell angehalten. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

An den Dardanelles führten englische Truppen ihre Landung mit Erfolg im Gebiete der Swabucht durch. Sie erzielten Fortschritte weiter südlich im Gebiete von Kabatepe, wo es ihnen nach heftigem Kampfe gelang, auf den Höhen des Sarabairmassivs Fuß zu fassen, indem sie über 650 Gefangene machten und neun Maschinengewehre erbeuteten. Die Operationen entwickelten sich an dieser Stelle weiter. Im Süden der Halbinsel mißlangten sämtliche türkische Versuche, unsere Linien einzubrüchen. Wir erzielten am 7. August leichte Fortschritte. Seltener bestand die Kampfhandlung vor der französischen Front hauptsächlich in Artilleriekampf mit deutlichem Vorteil für unsere Batterien.

Der Bericht von gestern abends lautet: An der Iser Artilleriekämpfe von Combarzjube, Saint Georges, Vo-

singhe und Woesten. Im Artois östlich der Straße nach Lille zerstörten wir durchminen die vordersten Schanzarbeiten des Feindes. In den Linien zwischen Montchy und Kanfart flog ein Munitionslager in die Luft. Nördlich Cassian bombardierten wir die deutschen Stellungen am Rolandsturm. Heftige Kanonade in den Argonnen im Abschnitt Lahouette, im Montmartrewald, beim Kuhkopf, an der Grenze Lothringens und in den Vogesen bei La Chapelotte und La Fontenelle.

Paris, 15. August. Mitteilung des Marineministeriums:

Am 12. August hat ein französischer Kreuzer nach vorausgegangener Anzeige an den Raimakam und einer genügend langen Frist zur Räumung der benachbarten Häuser das Hauptgebäude der Werkstätten der deutschen Firma Wagner in Jassa, wo Waffen, Munition und Fahrzeuge zum Angriff auf den Suezkanal fabriziert wurden, durch einige Schüsse zerstört. Die Nachbarhäuser haben nicht gelitten.

Aus Italien.

Ein Wirtschaftsbund des Bierverbandes.

Rom, 17. August. Nach „Popolo d'Italia“ vom 11. August veröffentlicht Roberto Marvasi in „Scintilla“ ein Gespräch mit Luzzatti über wirtschaftliche Beziehungen der Völker. Luzzatti gibt den Mächten des Bierverbandes den Rat: Ahmen wir unseren Feinden nach, die Wirtschaftskonferenzen führender Männer in Wien und später mit mehr amtlichen Charakter in Berlin abhielten. Schon bei der Spannung des libyschen Krieges verhinderten Italiener und Franzosen, daß Zwistigkeiten zwischen den beiden Nationen ausbrachen. In Erinnerung an die beiden Vereinigungen „Frankreich und Italien“ und „Italien und Frankreich“ könnte man auf breiterer Grundlage die öffentliche Meinung darauf vorbereiten, Handelsabkommen zu treffen und mit praktischem Sinn andere Verständigungen betreffs des Münzwesens, der Industrien usw. zu studieren. Natürlich müßten die Konferenzen durch das Hinzutreten der Engländer und Russen vervollständigt und auf die Alternative des wirtschaftlichen Friedens oder Krieges mit den gegenwärtigen Feinden gestimmt werden. Aber zur Vorbereitung auf den einen oder anderen Fall ist innere Einigkeit unter den Freunden notwendig, und diese Einigkeit fehlt bisher. Es ist weit leichter, sich auf dem Gebiete der Kriegsführung zu verständigen als auf dem der Interessen. Wenn man sich erinnert, daß die „Italie“ vom 10. August mit Rücksicht auf die Interessen der italienischen Verbraucher vor einem Boykott deutscher Waren warnte und die „Idea Nazionale“ vom 6. August sich rundweg gegen einen sogenannten Weltwirtschaftsbund aussprach, dann darf man wohl sagen, daß die französischen Propagandisten dieser Idee in Italien tauben Ohren gepredigt haben.

Aus dem Inland.

Die Fete des Allerhöchsten Geburtsfestes.

Wien, 18. August. (R.-B.) Sämtliche Morgenblätter der Monarchie widmen dem Geburtsfeste des Kaisers Huldigungsartikel, worin sie auf das Ueberwältigende der großen historischen Figur des Kaisers verweisen, der kein anderes Ziel je vor Augen hatte, als das Wohl seiner Völker, welche den Monarchen lieben und verehren und sich ihm mit rückhaltlosem Vertrauen hingeben, wie er sich ihnen. Die Blätter betonen, daß der Kaiser, der sich den Namen eines Friedenskaisers verdiente, mit ruhiger Entschlossenheit zum Schwerte griff, als es galt, für die heiligen Völker Oesterreich-Ungarns, für die Freiheit und Sicherheit der Existenz der Monarchie zu strecken. Es sei für den Kaiser das schönste Geschenk der Vorsehung, wenn er heute, zu Beginn des zweiten Kriegsjahres, seine Völker voll Vertrauen sieht auf den glücklichen Ausgang des ungeheueren Ringens, auf die verhelfungsvolle, durch die Sieghaftigkeit seines Schwertes, ebenso wie seiner Possit geschickte Zukunft. Die Blätter gebieten mit Wor-

ten der Dankbarkeit die treuerbündeten heldenmütigen österreichisch-ungarischen und deutschen Streiter, welche von Erfolg zu Erfolg eilend den Ansturm der Feinde zurückgemacht haben. Sie geben schließlich der freudigen Genugtuung Ausdruck, daß der Monarch sich trotz der gesteigerten Anforderungen der vollsten Gesundheit erfreue und drücken den innigsten, jedem seiner Untertanen aus dem Herzen kommenden Wunsch aus, daß der Allmächtige den Kaiser noch viele Jahre erhalten zum Wohle des Reiches und seiner getreuen Völker.

Verschiedenes.

Amerikas Antwort auf die Note Oesterreichs.

Paris, 15. August. Havas meldet aus Washington: Die amerikanische Note auf die österreichische Note, worin gegen die Munitionslieferungen an die Verbündeten protestiert worden war, ist nach Wien abgegangen. Die Antwort verzögert die Verhängung einer Hafensperre für die nach den Ländern der Alliierten bestimmte Munition.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 18. August. (R.-V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Plänkelleien, welche an der serbischen Grenze an verschiedenen Abschnitten sich in kurzen Zwischenräumen wiederholen, beschäftigen die Öffentlichkeit begreiflicherweise in geringerem Maße als die auf den anderen Kriegsschauplätzen sich abspielenden großen Operationen. Bei den Plänkelleien in den letzten Tagen beschloß die serbische Artillerie die Gendarmenkasernen bei Wodica nächst Orsova und bei dieser Gelegenheit fielen auch auf rumänisches Gebiet einzelne Geschosse.

Die Politik Japans.

London, 15. August. Die „Morning Post“ meldet aus Tokio vom 14. Juli: Die wichtigste Frage für die Japaner ist, wieviel sie aus dem Kriege herauszuschlagen können. Die Frage wird brennender, je mehr sich das Ende des Krieges hinauszieht. Man hat den dringenden Wunsch zu wissen, welches die wirkliche Haltung der Alliierten zu den ostasiatischen Fragen ist, und ein sicheres Einvernehmen darüber zu erreichen. Die Kriegsergebnisse scheinen eine Lage zu erzeugen, der das gegenwärtige Abkommen mit den Westmächten nicht völlig genügt. Japan glaubt, daß es die Sicherung der von dem Kriege erhofften Vorteile besser jetzt als nach dem Kriege erreichen könne. Japan wünscht genau zu wissen, wie weit die Mächte es in China vorgehen lassen wollen. Es will zunächst mit Rußland verhandeln. Die japanische Presse befürwortet ein Bündnis mit Rußland. Die Versammlung der Älteren Staatsmänner, die nur bei großen nationalen Fragen abgehalten wird, hat Aufsehen erregt. Man glaubt, daß ihr Zweck die Erörterung eines russischen Bündnisses war und daß die Älteren Staatsmänner das Bündnis sofort wünschen. Die Presse sagt, dieses sei nötig, um ein Bündnis mit Deutschland vermeiden zu können. Die Älteren Staatsmänner scheinen das gegenwärtige Kabinett abfällig zu beurteilen und seinen Sturz zu planen, weil seine chinesische Politik wenig erfolgreich war und weil Japan den Verruf seiner Waren durch die Chinesen nicht hindern konnte.

Beglückwünschung des Kaisers durch den Armeekommandanten.

(Armeekommandobefehl.)

Euerer Majestät! In tiefster Ergriffenheit bitte ich Euerer Majestät zum Allerhöchsten Geburtsfeste im Namen der Armee und Flotte die alleruntertänigsten und herzlichsten Glückwünsche zu Füßen legen zu dürfen. In schwärmerischer Liebe und Verehrung, mit aufrichtiger Bewunderung blickt am heutigen Tage die ganze Wehrmacht vom Feldmarschall bis zum jüngsten Soldaten zu dem Allerhöchsten Kriegsherrn, ihrem hehren Vorbilde, dem die göttliche Vorsehung am Abend seines dem Wohle der Völker gewidmeten arbeits- und opferreichen Lebens die schwere Sorge des größten Kampfes aller Zeiten aufgebildet hat. Vor einem Jahre — am Beginne des großen Ringens — gelobten wir Euerer Majestät, standhaft und treu auszuharren. Schwere Stunden waren uns beschieden, schmerzliche Opfer mußten gebracht werden: doch wir haben unser Gelübde gehalten! Der Allmächtige war mit uns und unseren treuen Verbündeten. Der Ansturm des übermächtigen Feindes im Nordosten ist zusammengebrochen; die geschlagenen feindlichen Massen stuten zurück und vergebens stürzt sich der heimtückische Feind im Südwesten in blinder Wut auf die treue Wacht. Schild und Schwert! Das war Euerer Majestät treue Wehrmacht im vergangenen Jahre und das wird sie bleiben: Zur eigenen Ehre! Zum Heile des Vaterlandes! Zum Ruhme ihres Allerhöchsten Kriegsherrn! Das wolle Gott!

Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst folgend zu antworten:
„Wenn Ich in erster Zeit, an Meinem Geburtstage, mehr denn je Umschau halte über Vergangenheit und Gegenwart, empfinde ich tiefstens, was mir Anhänglich-

keit und Liebe, Treue und Opfermut als Angebinde bieten und weiß Ich hochbefriedigt die Wünsche Meiner Wehrmacht zu schätzen, die Sie, lieber Feldmarschall, soeben in ergreifenden Worten Mir ausgesprochen haben. Aus ganzer Seele danke Ich Ihnen, allen Kriegsteuten bis zum jüngsten Soldaten für alle, ein volles ereignisreiches Kriegsjahr erfüllenden, in Ausdauer und Heldennut glänzenden Leistungen, die Oesterreich-Ungarns Wehrmacht in treuer Waffenbrüderschaft mit dem ruhmvollen deutschen Heere flegend vollbracht hat. Mit Geist und Herz bin Ich bei Meinen getreuen Streitern zu Lande und zur See: des Allmächtigen Segen erlesche Ich für sie; der göttlichen Vorsehung vertrauend, wollen wir mit vereinten Kräften alle Prüfungen, Entbehrungen und Gefahren bestehen, die uns zur Erreichung eines ehrenvollen, das Wohl des Vaterlandes sichernden Friedens noch beschleiden sein mögen. Wie Ich warm die Hand drücke, die den Marschallstab führt, so bringe Mein herzlichster Dank und Gruß in alle Ferne zu Meinen Braven, die im Norden wie im Süden Schild und Schwert Oesterreich-Ungarns sind. Mit Mir wird das weite Vaterland so wie jetzt, auch in aller Zukunft sich bemüht bleiben, was es an seiner Wehrmacht besitzt.“

Soldaten! Wir haben nur eine Antwort auf diese huldvollen Worte unseres Allerhöchsten Kriegsherrn: „Treu bis in den Tod!“

Söhnbrunn, am Vortage des 86. Geburtsfestes Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich v. p. Armeekommandant.

Offiziers-Wäsche
Senden, kurze Unterhosen, Seidenhemden, Manschetten, Krägen, Taschentücher, in großer Auswahl bei
IGNAZIO STEINER
POLA
PIAZZA FORO

Dem Kaiser

Auszeichnungen. Der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz 2. Klasse mit der Kriegsbekoration in Anerkennung hervorragender Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Vizeadmiral Karl Kailer von Kaltenfels und dem Vizeadmiral des Ruhestandes Georg Ritter von Kirchmayr; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsbekoration tapfer in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde dem Vizeadmiral Paul Fiedler, in Anerkennung hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde dem Kontreadmiral Josef Rodler, in Anerkennung hervorragender Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Kontreadmiral Franz Ritter von Reil; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Lage in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Generalauditor Leopold Feigl; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Fregattenkapitän in Marinelokalanstellung Leo Reichardt Eblen von Hartland und dem Marine-Generalkommandanten Dr. Saroslav Okuniewski; den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsbekoration tapfer in Anerkennung hervorragend tapferen und erfolgreichen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Gottfried Vanfeld, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffskapitän Ludwig von Camerloher und Erich Henzler, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre den Linienschiffskapitänen Otto Balzar, Dragutin von Prica und Franz Lauffer, dem Maschinenbau-Oberingenieur 1. Klasse Hugo Herrmann, dem Marineartillerie-Oberingenieur 1. Klasse Hugo Stebiger, in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Marine-Oberstabsarzt 2. Klasse Dr. Robert Lehmann; den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse mit Nachsicht der Lage in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre den Marineoberkommissären 1. Klasse Franz Lovsont und Karl Baur; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes aus gleichem Anlasse den Korvettenkapitänen in Marinelokalanstellung Alfred Freiherrn von Winkler, Friedrich Gabler und Josef Spitzer, dem Marineartillerie-Oberingenieur 2. Klasse Friedrich Ritter von Gruber;

das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde den Linienschiffskapitänen Josef Kubelka, Adolf Kladic und Adolf Schmidt, in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Heinrich Fontaine von Felsenbrunn und dem in Ausbildung treuer Pflichterfüllung gefallenen Linienschiffleutnant Karl Dum, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Ludwig Hainbl, in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Fregattenkapitän Alfred Wilhelm und dem Korvettenkapitän Franz Ritter von Thierri; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Korvettenkapitän Adolf Potocnik, für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Dragan Babic, für vorzügliche Dienstleistung im abgelassenen Kriegsjahre dem Linienschiffleutnant Marius Ritter von Pörtl.

Eine patriotische Dichtung. Der Matrose 4. Klasse Josef Brzic der 11. Kompanie hat eine patriotische Dichtung unter dem Titel „Pjesma o zalosti naroda radi Sarajevskog zlocina“ herausgegeben. (Kleines Oktavformat, 67 Seiten.)

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 230.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Bital.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Sporil.

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Linienschiffsarzt Dr. Dr. Weiser; im Marinespital Landsturmarzt Dr. Etotti.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. August 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Auch heute ist keine Aenderung in der Wetterlage zu verzeichnen. Hoher Druck behauptet sich im W, während ein flaches Barometerminimum Polen bedeckt. In der Monarchie bei NW-Wischen Winden meist wolkig und relativ sehr kühl, an der Adria teilweise wolkig, mäßige NE-SE-Winde, kühlster. Die See ist leicht bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer veränderlichen, zeitweise zu Niederschlägen neigenden Wetters, bei mäßigen Winden aus den NE-NW-Quadranten, geringe Wärmeunterschiede.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.1

2 „ nachm. 758.0

Temperatur um 7 „ morgens. 17.8

2 „ nachm. 22.9

Regenüberschuß für Pola: 214.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.0°. Ausgegeben um 3 Uhr — nachmittags.

! Feldgrüne !

Uniformen,

Lüster, Leinen, Kammgarn-Blusen und -Hosen. Tadellose Ausführung. In jeder Größe lagernd.

Ignazio Steiner
POLA

Fliegenfänger

zu haben in der Papierhandlung

Jos. Krmpotic

Custozaplatz 1 POLA Custozaplatz 1.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Anlässlich des 85. Geburtsfestes Seiner Majestät erlegen:

- a) die Bemannung S. M. S. „Don Juan d'Austria“ K 700.—
- b) die Messe der Arsenalmeister und Marinekanzlisten der Maschinenbaudirektion „ 30.—
- c) Gratslöhnung der Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Zrinyi“ 45.—
- d) die Unteroffiziere des k. u. k. Bekleidungsamtes K 61.—
(Spender sind: zu 5 K: Tereszkiewicz, Braun; zu 4 K: Trescher, Berthelmer, Kokes, Rakić; zu 2 K 50 h: Hellmann; zu 2 K: Helma, Mares, Filipović; zu 1 K: Weisker, Lehner, Neviszansky, Slunečko, Medvešek, Hollosi, Kloiber, Glatz, Veit, Koch, Vinur, Lamprecht, Svetek, Füle, Prokop, Roth, Bibalo, Gon, Eiller, Britvić, Misdarić, Ruda, Simetić, Ruška, Kapos, Kantor, Lupieri.)
- e) Sammlung der Chargen und Mannschaft der Mil.-Arb.-Abt. Nr. 15 in Pola „ 20.25
- g) Sammlung der geselligen Runde am Kaisergeburtstagsvorabend im Restaurant Baumgartner „ 30.—

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Anlässlich des 85. Geburtsfestes Seiner Majestät erlegen:

- a) die Bemannung S. M. S. „Gamma“ (für die Hinterbliebenen der in treuer Pflichterfüllung gefallenen Kameraden S. M. U. XII und III) 200.—
- b) Frau Julie Marusić (Gold. Anker) „ 20.—
- c) die Werkmeister der Straßenbahn „ 4.40

Für unsere Kämpfer an der Südwestfront:

- S. M. S. „Prinz Eugen“: Kommandant K 100.—
- detto Offiziersmesse „ 150.—
- detto M.-Betr.-Messe „ 30.—
- detto Mannschaft „ 400.—
- N. N. K 5.— und N. N. K 2.— „ 7.—

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

- S. M. Boot „V“ K 22.40
- Zusammen . K 1820.55
- bereits ausgewiesen . „ 26625.47
- Totale . K 28446.02
- Abgeführt . „ 26614.87
- Abzuführen . K 1831.15

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen human und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 43.747 K 49 h. Neu eingelaufen: Firma G. Cuzzi in Pola 300 Flaschen Mineralwasser für die Südmaree; Linienschiffskapitän Heybler 4 Fernrohre und Binocles; eine Eselsfahrl 60 h; F. Geyer, Baumeister, „zu Ehren des 85. Geburtstags unseres allgeliebten Kaisers“ 143 K 55 h; auf S. M. S. „Zrinyi“ gefundene Gegenstände: 1 Stahlluhr, 1 gold. Kettenring und 21 K 50 h; M. Marincovich für am Isonzo kämpfende Soldaten für verkaufte Isonzokarten 20 K; Johann Drotić, Ob.-Steuerm. d. R., „zu Ehren des 85. Geburtstages unseres geliebten Kaiser“ 100 K; Fortifikationsoberwerkmeister Josef Padrian 100 K; R. Brueder, Kaufmann, (für Mineralwasser) 10 K; Caterina Rochi (für Mineralwasser) 6 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ (für Mineralwasser) 269 K 20 h; detto detto 154 K; für leere Flaschen 22 K 56 h; Herr Fr. Polla, Einquartierungsentschädigung 4 K 50 h; Stabsproviandmeister J. Gjurin Sammlung in Marineschlachthause 236 K 13 h. Summe 44.835 K 53 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 27.222 K 81 h. Neu eingelaufen: Joh. B. Nikolich (für Witwen und Waisen) 6 K; Anton Martina, Kaufmann (für Witwen und Waisen) 100 K; Familie Dr. D. statt eines Kranzes für seinen unvergesslichen jungen Freund Fregattenleutnant Ernst Zaccaria 20 K; R. Brueder, Kaufmann (für Witwen und Weisen) 10 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ (für Witwen und Waisen) 329 K; detto (für Erblindete im Kriege) 27 K; Herr R. Graf Schönfeldt (für die Armee in SW) 500 K. Summe 28.214 K 81 h.

Sammlung zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide der k. u. k. Kriegsmarine.

Früherer Ausweis: 461 K 43 h. Neu eingelaufen: Herr von Mählig, für Blumen 6 K. — Summe 467 K 43 h.



Danksagung.

Für die besonders aufopfernde Behandlung, welche mir die Hochwohlgeborenen Herren Primarius Dr. Antiohovich, Dr. Craglietto und Dr. Flax bei meiner sehr schweren Erkrankung und mit bestem Erfolg durchgeführten schwierigen Operation angeeignet haben und mir dadurch mein Leben retteten, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Ebenso sei der Schwester Rachele und dem Krankenträger Cernacca für ihre liebevolle Behandlung und Pflege mein wärmster Dank ausgesprochen.

Pola, den 19. August 1915.

Franz Vitek.



Soeben erschienen:

Kriegs-Atlas

63 Karten von den Schauplätzen des Weltkrieges 1914—15. Verlag Ullstein & Co., Berlin. Preis — 82.

Vorrätig in der:

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Feiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zimmer und Küche zu vermieten. Via Emo 7. 1660
Möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Via Stanatica 7, Parterre links. 1646

Zu mieten gesucht:

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu mieten gesucht. Anträge unter „Marineoffizier“ an die Administration d. Bl. 1638

Offene Stellen:

Fräulein aus gutem Hause wird für ein Schuhgeschäft als Kassierin für sofort gesucht. Adresse in der Administration. 1661
Mädchen für Alles wird zu zwei Kindern bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort oder später aufgenommen. Via S. Michele 24. 1657
Bedienerin für einige Stunden täglich oder 2 bis 3 Tage wöchentlich wird aufgenommen. Via S. Michele Nr. 24. 1658

Zu kaufen gesucht:

Rattler werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Rattentob“ an die Administration d. Bl. 1656
Gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1650
Starker Handwagen, zweirädrig, zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 1645
Eisenbett, zuklappbar, mit Matratze und ein Kleiderkasten zu kaufen gesucht. Adresse in der Administrt. 1655

Verchiedenes:

Selbstgeher und Kompass für Militär frisch eingelangt bei Karl Jorgo, Via Sergia.
Wer Forderungen an den Stabskoch S. M. Schiffes „Helgoland“ Marius Piva zu stellen hat, möge dieselben bis zum 20. d. M. an Bord des genannten Schiffes erheben. Offiziersmesse „Helgoland“. 84

Zweikronen-Taschenatlas Universal-Taschenatlas

Preis K 4.50, mit einer Fülle von geographischen, geschichtlichen und statistischen Notizen, sowie Abbildungen aller Münzen, dann Maße und Gewichte der Länder.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Die Nihilistin.

Roman von Erich Fritzen.

71

Nachdruck verboten.

„Einige Zeit danach suchte mich ein Herr in unserer arbeitslosen Hütte auf, den ich früher noch nie gesehen hatte. Er war sehr höflich und behandelte mich ganz wie eine Dame. Er sagte, er habe gehört, welchen Erniedrigungen ich hier ausgesetzt sei, und er wollte mir helfen, dem elenden Leben, das ich hier führe, zu entfliehen. Als ich, im höchsten Grade verwundert, ihn fragte, was er damit meine, erzählte er mir von meiner Mutter, die er gut gekannt habe; wie sie ohne Grund verhaftet und nach Sibirien verbannt worden wäre; wie sie, gebrochen an Leib und Seele, kaum mehr bis Kara gekommen und dort, indem sie mir das Leben gegeben, gestorben sei —

„Und noch etwas vertraute der geheimnisvolle Fremde mir an. Er sagte, er sei, obgleich offiziell im Dienst des Zaren, ein Feind des Zarismus und gehöre der revolutionären Partei an, deren Aufgabe es sei, die russische Dynastie zu stürzen. Wenn ich ihm geloben wolle, ihm zu gehorchen, mich der großen Sache zu widmen, würde er meine sofortige Rückkehr nach Petersburg bewirken —

„Obgleich mein Herz frohlockte bei dem Gedanken, daß ich den ungeliebten Verhältnissen in Sibirien bald entfliehen sollte, ließ ich mir vorderhand von meinem Subel nichts merken —

„Ohne meine Pflegegeschwister Maruschka gehe ich nicht fort von hier!“ sagte ich mit so fester Stimme, wie meine glühende Erregung es nur irgend zuließ —

„Er sah mich einen Augenblick erstaunt an, zog ein nachdenkliches Gesicht und meinte dann:

„Na, meinethalben! Da mag sie dich nach Petersburg begleiten!“

„Und nun willigte ich ein —

„Einen Monat später befanden wir uns bereits auf der Reise nach Petersburg, wo der geheimnisvolle Fremde, der sich „Graf Dimitriewitsch“ nannte, Maruschka und mich im Hause der Fürstin Sonja Schumaloff unterbrachte. Die Fürstin war sehr gut zu uns und ließ uns den besten Unterricht zuteil werden. Mich besonders behandelte sie wie eine jüngere Freundin. Nach und nach Es dauert auch nicht lange, da fährt sie ruhiger, gesagter fort:

„Wir wurden wir in die Lehren des Nihilismus eingeweiht. Die Fürstin selbst hielt in ihrem Hause revolutionäre Versammlungen ab. Durch die Leiden meiner Mutter und all die Greuel, die wir, Maruschka und ich, in Sibirien gesehen, fiel diese Lehre bei uns auf fruchtbaren Boden. Bald wurde besonders ich eine begeisterte Anhängerin des Nihilismus. Man hätte mein Leben dafür fordern können — willig hätte ich es hingelassen. Klar und deutlich sah ich den mir vorgezeichneten Weg vor mir — einen Weg voll Dornen, aber auch voll Ehren und Ruhm. . . . Bis heute!“

Bei den letzten, in völlig verändertem Tone herausgesprochenen Worten ist Fedora aufgesprungen. Ihre großen Augen flammen.

Der Oberst will beruhigend auf sie einsprechen; sie jedoch wehrt heftig ab.

„Noch eins, Vater, ehe du urteilst! Jene, Mann, der Maruschka und mich aus der sibirischen Gefangenschaft befreite, nannte mir vor wenigen Tagen erst seinen wahren Namen. Es ist dein Todfeind, Vater — und auch der meine: Fürst Boris Orlovskij!“

Obgleich Oberst v. Hausen erwarten mußte, auch diesen Namen aus dem Munde seiner Tochter zu hören,

so fährt er doch unwillkürlich zurück, als sie ihn mit finstern gerunzelten Brauen, in seltsam harten Ton herausstößt.

„Fedora, mein Kind!“ ruft er in bebender Angst. „Hat der Schurke es gewagt, das Andenken deiner Mutter zu beschmutzen? Hat er dir gesagt, daß deine Mutter — daß du —“

„Ich weiß alles, Vater! Alles!“

„Und du —?“

„Ich liebe dich jetzt noch viel, viel mehr, mehr, teurer, großmütiger Vater!“

„Mein Kind! Mein geliebtes Kind!“

Erschüttert breitet der alte Mann die Arme aus, und mit einem verhaltenen Subelruf bligt Fedora den Kopf an dem reuen Vaterbrust.

So verwellen beide lange — ohne zu sprechen. In beider Augen schimmern Tränen.

„Und nun, lieber Vater —“ beginnt Fedora auf neue, und jetzt klingt hellere Zuversicht, helle Freude aus ihrer Stimme — „nun will ich dir auch noch ein Bekenntnis ablegen. Es muß alles klar sein zwischen uns. . . . Als ich damals in Petersburg einwilligte, dir nach Deutschland zu folgen, geschah es in der Absicht, durch deine Verbindungen in der Berliner Gesellschaft für die große Sache zu wirken. Der Gedanke, vielleicht durch meine Hand mein russisches Volk aus unwürdiger Knechtschaft zu befreien, beaufachte mich. Ich lebte nur noch für dieses Ziel. . . . Doch jetzt — von heute ab, trete ich zurück von der „großen Sache“. Sieh, Vater — so wie ich jetzt meinen sibirischen Knecht vernichte — mit einer raschen Bewegung ergreift sie die alte, halbzerfetzte Jacke und reißt sie mitten durch — „so breche ich mit meinen bisherigen Ansichten und Gewohnheiten!“

(Fortsetzung folgt.)